

Protokoll zum 2. Treffen der Arbeitsgruppe „Kind & Familie im Zentrum“

Moderation: Herr Dr. Harald Seehausen

Termin: 26. April 2006, 14.00 – 18.00 Uhr, Technologiepark

Teilnehmerliste: siehe Anlage 6



Programmablauf

14:00 Uhr	Langsames Hinein-Kommen
14:05 Uhr	Begrüßung, Rückblick und Zielrichtung, Schwerpunkte, Ablauf
14:15 Uhr	Klärung: Auftrag der Arbeitsgruppe
14:30 Uhr	Interview: „Entwicklung zum Familienzentrum“ - Städtische Kita „Heidehaus“
15:00 Uhr	Rückfragen aus dem Plenum
15:15 Uhr	Blick über den eigenen Zaun: Zukunftsmodell „Kinder- und Familienhaus Bensheim“
15:30 Uhr	Erläuterung: Handlungsfelder für ein gemeinsames Bildungsverständnis der Arbeitsgruppe
15:45 Uhr	Ergänzendes Brainstorming: „Was fehlt?“
16:00 Uhr	Pause
16:20 Uhr	„Kinder und Familien im Zentrum“: Welches Profil? Paderborner Zukunftsprojekte ➤ Orientierung, Auswahl und Aufgabenstellung ◀
16:30 Uhr	Kleingruppen: Miteinander und Füreinander – Soziale Phantasie und Kreativität sind gefragt!
17:30 Uhr	Stehkonvent: Offene Fragen und erste Handlungsempfehlungen
17:45	Nächste Arbeitsschritte
18:00	Ende der Veranstaltung

Begrüßung, Rückblick und Zielrichtung, Schwerpunkte, Ablauf

- Begrüßung durch Herrn Dr. Harald Seehausen mit kurzem Rückblick auf das letzte Treffen und die bestehende „Hausaufgabe“.
- 13 TeilnehmerInnen haben ihre Vorstellungen zum Auftrag der AG „Kind & Familie im Zentrum“ aufgeschrieben und diese Ideen sind in die weitere Planung miteinbezogen worden.
- Wichtig war der Mehrzahl der TeilnehmerInnen, dass eine generelle Klärung des Auftrags, der Ziele und der Schwerpunkte, die die AG in Paderborn verfolgen soll, deutlich wurden.

(Ausführliche Informationen vgl. Anlage 1)

Klärung: Auftrag der Arbeitsgruppe

- Herr Claus Stieve, Bertelsmann Stiftung, Projektmanager „Kind & Ko“, skizzierte kurz die Ziele von Kind & Ko und welchen Auftrag die Arbeitsgruppe im Projekt hat.
- Insbesondere stellte Herr Stieve den Vernetzungsgedanken und die Aktivität der AG in den Vordergrund, um in der Kommune der Stadt Paderborn nachhaltige Verbesserungen zu bewirken.
- Es soll eine Öffentlichkeit hergestellt werden, um Kind & Ko zu „verselbstständigen“ – auch dazu dient die Arbeitsgruppe mit ihren Mitgliedern.

(Ausführliche Informationen vgl. Anlage 1)

Interview: „Entwicklung zum Familienzentrum“ – Städtische Kita Heidehaus

Frau Michaela Körner, Leiterin Kita Heidehaus

Herr Willi Zenses, Leiter Sozialbezirk 2, Jugendamt Paderborn

- Kita Heidehaus, Leitung Frau Michaela Körner, hat sich als „Familienzentrum“ der Landesregierung NRW beworben, da das Interesse einer Vernetzung schon seit lange intern vorhanden waren
- wichtig mit der Bewerbung war, dass Eltern erreicht werden, insbesondere sollen Familien mit Migrationshintergrund ins Boot geholt werden
- unterstützt durch den Leiter des Sozialbezirks 2, Herrn Willi Zenses, in dessen Einzugsgebiet das Heidehaus liegt
- Insgesamt schien für das Jugendamt der Stadt Paderborn das Heidehaus als Familienzentrum sehr gut geeignet (Gespräche mit der Jugendamtsleitung Frau Petra Erger sind vorausgegangen).
- Mitarbeiterinnen des Heidehauses stehen hinter der Entscheidung, sich als Familienzentrum zu bewerben
- Wünsche bezüglich des Antrags sind die Stärkung und Qualifizierung des Teams z.B. hinsichtlich interkultureller Erziehung
- Inhalte sollen z.B. ein sozialer Treffpunkt für Mütter und Väter sein, die zum Frühstück oder zum Vorlesen in der Kita zusammen kommen.
- Bereits initiiert wurde ein „Internationaler Müttertreff“, der sich mit rund 20 Frauen alle 2 Monate im Heidehaus trifft. Geplant sind in diesem Zusammenhang auch Themenabende, zu denen Referenten eingeladen werden sollen.
- Weiterhin steht die Vernetzung und Kooperation der Einrichtungen in diesem Stadtteil im Vordergrund, z.B. mit dem Jugendtreff Heide und der schulbezogenen Sozialarbeit der Bonifatius-Grundschule.
- Eine „Bündnispartnerin“ des geplanten Familienzentrums ist das freie Beratungszentrum Nordstraße, in der AG durch Frau Monika Wiegand-Timmermann vertreten, die ein Beratungsangebot in der Kita anbieten soll. Es sind regelmäßige und feste Sprechzeiten in der Kita angedacht, um den ersten Kontakt zwischen Eltern und BeraterInnen zu erleichtern. Die Hemmschwelle liegt niedriger, in der Kita eine Beratung in Anspruch zu nehmen als eine Beratungsstelle aufzusuchen, die vielen Eltern möglicherweise gar nicht bekannt ist.
- Kontakt mit der VHS Paderborn ist hergestellt, um einen Sprachkurs für Frauen anbieten zu können mit gleichzeitiger Kinderbetreuung.
- Schwierigkeiten in der Umsetzung werden vor allem bei personellen Fragen sowie fehlender Räumlichkeiten gesehen, die oft Grund für das Nichtstattfinden von Aktionen sind.

- Was wünschen sich die Projektbeteiligten „Familienzentrum Heidehaus“ für Ende 2006, welche Handlungsempfehlungen müssten an Entscheider getragen werden?
 - Aufstockung der Personals mit 1 Vollzeitstelle
 - Anmietung neuer Räumlichkeiten
 - Finanzielle Grundausstattung der Räume
 - „Multifunktionsraum“, der für unterschiedlichste Aktivitäten genutzt werden kann
- Fazit: Egal, ob das Heidehaus den Zuschlag für das Familienzentrum (bis Mitte Mai 2006 wird entschieden) bekommt, das Team wird weiter an den Vorhaben arbeiten und diese auch umsetzen!

(Bewerbung vom Heidehaus als Familienzentrum wird dem Protokoll angefügt, vgl. Anlage 2)

Rückfragen aus dem Plenum

- Die Erziehungsberatungsstelle in Paderborn (Herr Tönsing) bietet bereits eine „offene Sprechstunde“ in Kitas an, die gut genutzt wird. Die Mitarbeiter der Beratungsstelle würden diese Beratungsmöglichkeit auch gerne häufiger anbieten, jedoch fehlen dazu finanzielle Mittel und freie Zeitkapazitäten. In Paderborn sind Beratungen nur auf Anfrage möglich, in Büren gibt es z.B. ein regelmäßiges Beratungsangebot in Kitas. Weiterhin gestaltet diese Beratungsstelle auch Elternabende zu unterschiedlichen Themen, die jedoch auch aus o.g. Mitteln zu selten realisierbar sind.
- Der Name „Familienzentrum“ wird diskutiert, da die Vorstellung vom Heidehaus eher als „engagierte“ Kita verstanden wurde als ein Familienzentrum, das für alle Interessenten geöffnet ist. Ähnlich dazu wäre eine „Familienstadtverwaltung“, die allein von der Begrifflichkeit ein Angebot für die ganze Familie umfasst, dem Verständnis eines Familienzentrums ähnlicher.
- Das Heidehaus ist auch für „externe“ Personen geöffnet, d.h. es können nicht nur die Mütter am internationalen Müttertreff teilnehmen, deren Kinder in die Kita gehen. Sowohl Kinder unter 3 Jahren, Kinder im Kita-Alter, auch Kinder in der Schule als auch Eltern sind im Projekt „Familienzentrum“ so wie die Kooperationspartner mit eingebunden.

Herr Dr. Seehausen machte im Anschluss deutlich, dass es nicht *die* allein vorherrschende Organisations- und Entwicklungsform eines Familien-Zentrums (bzw. Eltern-Kind-Zentrums) gibt. Hier ist die Wirklichkeit von Veränderungsprozessen zu sehr in Bewegung und sind die Bedingungen vor Ort noch zu uneinheitlich.

Im DJI – Grundlagenbericht wird als Ausgangspunkt zunächst die Unterscheidung von drei idealtypischen Formen vorgeschlagen:

- Der **Typ „Kita+“**, der durch eine Ausweitung des Angebots durch die Basiseinrichtung Kindertageseinrichtung gekennzeichnet ist;
- Der **Typ „Kooperationsmodell“**, in dem die zusätzlichen Angebote schwerpunktmäßig von externen Fachkräften – aber gemeinsam koordiniert – und Anbietern in den Räumen der Kindertageseinrichtungen, aber auch außerhalb angeboten werden;
- Der **Typ „Zentrumsmodell“**, der – vereinfacht formuliert – nach dem Vorbild eines Ärztehauses verschiedene unabhängige Angebote unter einem Dach vereint.

In der aktuellen Fachdiskussion wird diese Dreiteilung modifiziert, auch auf dem Hintergrund des Einbezugs der „Mehrgenerationenhäuser“, wo die Basiseinrichtung Kindertageseinrichtung mit einem erweiterten Programm auf Angehörige anderer Generationen ausgedehnt werden soll.

Blick über den eigenen Zaun: Zukunftsmodell „Kinder- und Familienhaus Bensheim“

- Vorstellung des Zukunftsmodells durch Herrn Dr. Seehausen, deren ausführliche Informationen im Anhang zu finden sind (*Anlage 3*).

Erläuterung:

Handlungsbereiche und Handlungsfelder für ein gemeinsames Bildungsverständnis der Arbeitsgruppe

- Die „Hausaufgaben“ der TeilnehmerInnen zu diesem Treffen, die im Vorfeld an das Projektteam geschickt wurden (13 Hausaufgaben lagen vor), wurden an dieser Stelle kurz besprochen. Beispielhaft wurde Frau Kluthe als Elternbeirätin gebeten, ihre kritischen Aufzeichnungen vorzulesen. Auftrag an die TeilnehmerInnen war, die eigenen Vorstellungen zum Auftrag der AG „Kind und Familie im Zentrum“ aufzuschreiben, um zur Klärung und Fokussierung der Zielsetzung des Projektes Kind & Ko beizutragen.
Herr Dr. Harald Seehausen hatte im Vorfeld die unterschiedlichen Beiträge in verschiedenen Handlungsbereichen mit entsprechenden Handlungsfeldern strukturiert, um für die folgende Diskussion in der AG eine Orientierungsgrundlage zur Verfügung zu stellen (vgl. Anlage 1).

Diese Struktur der zwei Handlungsbereiche

- Familienorientierung: Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeteiligung (*Anlage 4*)
- Gemeinwesenorientierung: Vernetzung der Tageseinrichtungen mit sozialen Institutionen (*Anlage 5*)

mit den entsprechenden Handlungsfeldern wurde mit Hilfe von zwei **Übersichtsfolien** vorgestellt.

- Wichtige Ergebnisse aus der Diskussion:
Eltern helfen Eltern: „Die besten Tipps und Anregungen kommen aus den eigenen Reihen“, d.h. Eltern sollten mehr in den Aufbau und Umsetzung von Familienzentren miteinbezogen werden.

Beispiel: Eltern, deren Kind an ADS leidet, kennen sich in diesem Themenbereich sehr gut aus. Eltern helfen sich untereinander, es können über die Kita Kontakte vermittelt werden, um eine gegenseitige Beratung möglich zu machen. Daher sollten solche „Fachleute“ in Kita und Schule bekannt sein – natürlich mit dem Einverständnis der Eltern als Voraussetzung.

- Die Mitarbeit der Eltern wirft die Frage auf, wo Eltern mit welchen Mitteln für eine solche Aufgabe geschult werden (können).
↳ Denkanstoß: Möglicherweise eine erste Handlungsempfehlung!

- Die Bedeutung des Engagements der Familien ist seit der Pisa-Studie ein wichtiges Themenfeld und wird beispielsweise im 7. Familienbericht "Familie zwischen Flexibilität und Verlässlichkeit" des Ministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend an mehreren Stellen erwähnt (*Erhältlich unter www.bmfsfj.de*). In diesem Zusammenhang wies Dr. Seehausen auf eine in seinen Augen wichtige Veröffentlichung „Die Bildungspolitische Bedeutung der Familie – Folgerungen aus der PISA-Studie“ hin, Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (*Quelle: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen e.V., Nr. 5 September/Oktober 2002*).

„Kinder und Familien im Zentrum“: Welches Profil? Paderborner Zukunftsprojekte: Orientierung, Auswahl und Aufgabenstellung

Kleingruppenarbeit zu 7 Zukunftsprojekten mit folgenden unterstützenden Leitfragen:

- Welche Signale und Botschaften empfangen wir von Eltern, Kindern, Angehörigen, Fachkräften, Bündnis-Partnern, aus der Politik...?

Sammeln Sie Botschaften und Signale und notieren Sie auf dem Flipchart. Verständigen Sie sich auf die 3-5 wichtigsten Signale.

- Wie sieht der Zukunftsentwurf aus? Entwickeln Sie „Anfassbares / Konkretes“.
- Welche Partner brauchen Sie bei der Umsetzung?
- Welche Rahmenbedingungen brauchen wir?
- Entwickeln Sie zwei Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger.

Kleingruppen: Miteinander und Füreinander – Soziale Phantasie und Kreativität sind gefragt!

1. Stärkung des Elternrates / der Elternpflegschaft in der Kita / Schule und Stadt

(3 Punkte / 3 TeilnehmerInnen)

Politik	Ehrenamtliche Arbeit wird ausdrücklich begrüßt und wertgeschätzt Beratende Mitgliedschaft im Jugendhilfeausschuss und Schulausschuss
Eltern	Informationsbedarf bei Übernahme von Ämtern in Elternmitwirkung in Kita & Schule
Fachkräfte (aus Kita & Schule)	Grundsätzliche Bereitschaft bei Eltern

Zukunftsentwurf

- Fortbildungsmaßnahme / Seminare:
⇒ Vorbereitung auf die Arbeit in Kita und Schule (Elternrat / Schulpflegschaft)
- Begleitungs- / Weiterführungsseminar für Elternarbeit (Eltern, die Interesse an einem Amt haben)
⇒ Träger übergreifend (Themen: Bildungsverständnis, wie lernen Kinder ...)

Partner

- Stadt Paderborn (Jugendamt und Schulverwaltung)
- freie Träger, Fachberater, Familienbildungsstätte ...

Rahmenbedingungen

- Informationsfluss innerhalb der Einrichtung (Kita / Schule)
- Räumlichkeiten / Tagungshaus

Handlungsempfehlung

Vorbereitungsseminare für neue Eltern durch JHA und Schulausschuss empfohlen

2. Kurzfristige Beratung in Kita, Schule, FB, Mütterzentrum

(7 Punkte / 3 TeilnehmerInnen)

Signale und Botschaften

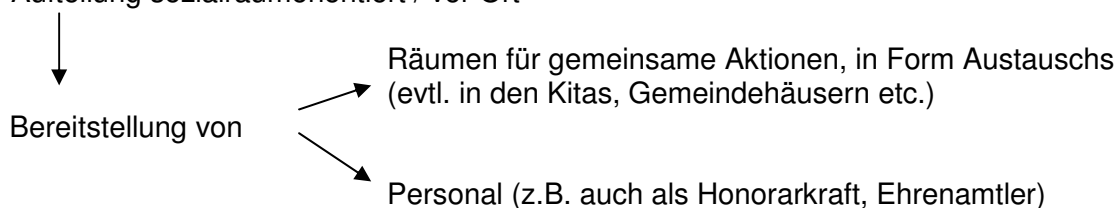
- erhöhter Beratungsbedarf bei Eltern (besonders Alltagssituationen)
- kurzfristige Beratung (ohne vorherige Terminvereinbarung, ohne großen Aufwand)
- begleitende Beratung
- „Politik“ äußert: dies ist nicht finanzierbar

Unser Zukunftsentwurf

- wird noch erarbeitet...

Handlungsempfehlungen

- Vernetzung fördern Beratungsstellen ↔ Institutionen (Kita, Mütterzentrum etc.)
- Aufteilung sozialraumorientiert / vor Ort



4. Neue Formen der Zusammenarbeit mit Eltern

z.B. Wochenende ...

(11 Punkte / 4 TeilnehmerInnen)

- mehr Anerkennung der vorhandenen Elternkompetenzen und diese konstruktiver nutzen
- veränderte Lebenssituation erfordern flexiblere Betreuungszeiten und –möglichkeiten

⇒ Wegweiser und Beratungstelefon in verschiedenen Sprachen mit allen Stellen!

5. Familienzentrum Heidehaus – Auf dem Weg... *(5 Punkte)*

3. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf Ebene des Kindes *(2 Punkte)*

(5 TeilnehmerInnen)

- Stärkung der Familien
- Beratungsbedarf
- Erkundungsfelder außerhalb der Einrichtung
- Aktivitäten am Wochenende

- Öffnung des Hauses
- Eigenverantwortlichkeit der Eltern
- Eltern
- Raum, Personal, Zeit, Geld

⇒ Eltern mit in die Verantwortung nehmen

6. Generationsübergreifende Aktivitäten

(5 Punkte / Nicht zustande gekommen)

7. Kooperation mit der Wirtschaft

(8 Punkte / 6 TeilnehmerInnen)

1) Signale und Botschaften

a) Vereinbarkeit von Familie und Beruf

- flexiblere Öffnungszeiten und „Kindergartenplatz-Sharing“
- Angebote für unter 3-Jährige und Schulkinder
- Erleichterung des Wiedereinstiegs für Frauen nach der Elternzeit
- Teilzeitarbeit für Väter
- gesellschaftliche Anerkennung und Akzeptanz
- Aufbau von Betriebskindergärten / Zukunft von Belegplätzen (W)
- interne Fortbildungen in der Elternzeit evtl. in Kooperation mit anderen Institutionen (W)

2) „Zukunftsentwurf“

- Fortbildungsbörse für Wiedereinsteiger (Rhetorik, PC-Kurse, ...)
- „Zukunftswerkstatt“ mit Eltern, ErzieherInnen, Firmen zum Thema Öffnungszeiten und „Kindergartenplatz-Sharing“
- Betreuungsplätze für Schulkinder

3) Partner für die Umsetzung

- Partner mit Entscheidungsbefugnissen:
 - Jugendhilfe (öffentlich, Wohlfahrtsverbände, ...)
 - Experte für frühkindliche Pädagogik
 - Fachberatungen für Kindertagesstätten
 - Elternvertreter
- Kooperationspartner mit Erfahrung
- Experten z.B. aus Skandinavien

4) Handlungsempfehlungen

1. Fortbildungsbörse für WiedereinsteigerInnen
2. „Zukunftswerkstatt“ organisieren, durchführen und auswerten

Stehkonvent: Offene Fragen und erste Handlungsempfehlungen

- TeilnehmerInnen sind mit der Aufgabenstellung insgesamt gut zurecht gekommen, es ist in den Gruppen eine anregende Diskussion entstanden.
- Mitglieder der Kleingruppen haben z.T. zu viel diskutiert, daher wenig Zeit für die Ausarbeitung von Handlungsempfehlungen.
- Es wurde auch geäußert, dass es schwierig war, „konkret“ zu formulieren, was eine Handlungsempfehlung sein sollte. Hinzu kam, dass Wissen über zugrunde liegende Rahmenbedingungen fehlte.
- Die politische Ebene wurde aufgegriffen, d.h. Handlungsempfehlungen müssen zu einer „ausdrücklichen Empfehlung“ werden, die durch den Rat abgesichert werden müssen (inhaltliche, finanzielle Absicherung).
- Anregung durch Herrn Dr. Seehausen: Es muss eine Verbindung zwischen Bildung, Wirtschaft, Jugendhilfe und politischen Trägern geben, um Veränderungen nachhaltig auf den Weg zu bringen. In Hessen gibt es beispielsweise eine Zusammenarbeit von Bildungsträgern mit der Industrie- und Handelskammer.
- Handlungsempfehlungen müssen für Entscheider oft noch präzisiert werden, d.h. gerade die „banalen“ Alltagsprobleme benennen, die gelöst werden müssen wie z.B. Beschaffung von Räumlichkeiten, Einstellung von neuem Personal oder Qualifizierung von Eltern für bestimmte Aufgaben.

- Der Fachbegriff „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft auf der Ebene des Kindes“ (Zukunftsprojekt 3) kollidiert mit den Aussagen, über die die TeilnehmerInnen diskutiert haben. Es scheint, dass die Begrifflichkeiten nicht wirklich klar sind und deshalb sollte das Thema in der nächsten AG-Sitzung angesprochen werden. Eine theoretische und praktische Fundierung (z.B. anhand der Bildungs- und Lerngeschichten) könnte hilfreich sein.
- Das 6. Zukunftsprojekt „Generationsübergreifende Aktivitäten“ ist gar nicht zustande gekommen, obwohl in den vorliegenden Hausaufgaben das Thema in mehreren Thesen als relevant beschrieben worden ist. Die Frage nach dem „Warum“ wäre wichtig zu beantworten...

Nächste Arbeitsschritte

- **Das nächste Treffen findet am 14. Juni 2006 statt** und die Frage bestand, ob ein erster Entwurf der Handlungsempfehlungen von den einzelnen Kleingruppen zwischenzeitlich weiter ausgearbeitet werden kann. Ziel soll eine Präzisierung der Aussagen sein, die im Zukunftsentwurf bisher festgehalten worden sind. Insgesamt wurde für eine Fortführung und ein weiteres Treffen innerhalb der Kleingruppe plädiert.
- Das Interesse der TeilnehmerInnen an der Vorstellung der lokalen Projekte im Rahmen der Arbeitsgruppe wurde abgefragt und eindeutig bejaht. Auch nicht bewilligte Projekte sollen vorgestellt werden, um möglicherweise deren Ideen weiterentwickeln zu können oder neue Denkanstöße zu bekommen. Herr Dr. Seehausen und das Projektteam werden mit den Projektverantwortlichen Kontakt aufnehmen und das weitere Procedere besprechen.
- Ebenso soll erneut ein fremdes Projekt aus einem anderen Ort vorgestellt werden, um die verschiedenen Typen von Familienzentren näher kennen zu lernen und auch Unterschiede festzustellen auch vor dem Hintergrund verschiedener fachlich-historischer Entwicklungen in den Bundesländern.
- Weitere Themen, die von Interesse für das / die nächste(n) Treffen sein können:
 - Politische Diskussion auf Landesebene: Aktuelles, wichtige Entscheidungsprozesse
 - Schriftliche Elternbefragung zur „Bildung und Betreuung von Kindern in Paderborn“
 - Film über die „Early Excellence Centres“ zeigen
 - Befragung in NRW von 100 zufällig ausgewählten Kitas, ob und wie die mit der 2003 abgeschlossenen Bildungsvereinbarung verbundenen Instrumente Einzug gefunden haben (*veröffentlicht in KiTa aktuell NRW Nr. 10/2005*).



Projektbüro „Kind & Ko“

Gabriele Mikus
Projektkoordinatorin

Stadt Paderborn

Britta Kallmeyer
Projektassistentin

Anlage 1

Dr. Harald Seehausen

Welchen Auftrag, welche Ziele und Schwerpunkte soll die AG „Kind und Familie im Zentrum“ in Paderborn verfolgen?

Ziele

Die im Rahmen von Kind & Ko entwickelte Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“ konzentriert sich auf die besonderen Schwerpunkte

- Zusammenarbeit mit Eltern
- Kooperationen aller „Profis“ für und mit Familien

Im Mittelpunkt der Arbeitsgruppe steht die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die o.g. Schwerpunkte und die Vermittlung dieser Empfehlungen an Gremien von Kind & Ko, Öffentlichkeit und Entscheidungsträger der Kommune.

In diesem Zusammenhang soll eine kommunale Diskussion zwischen den beteiligten Personen, Institutionen und Organisationen mit dem Ziel geführt werden, frühkindliche Bildungsprozesse zu gestalten und zu verbessern.

Auftrag

Die Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“

- orientiert sich an Merkmalen der Vernetzung,
- bezieht sich auf bestimmte fachpolitische Grundlagen,
- entwickelt Handlungsempfehlungen und
- vermittelt die Ergebnisse.

Vernetzung: Die Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“

- hat Multiplikatorenfunktion, um neue Ideen/Ziele in der Kommune zu vermitteln;
- ermittelt, welche weiteren Mitstreiter gewonnen werden können;
- setzt eine starke Einbindung von Eltern um;
- kann ggf. zeitweilig Untergruppen für gesonderte Bearbeitung bestimmter Themen bilden.

Grundlagen: Die Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“

- entwickelt ein gemeinsames stärkeorientiertes Bildungsverständnis;
- nimmt die aktuelle Diskussion zum Schwerpunkt z.B. auf Landes/Bundesebene oder andere wichtige Grundlagen wie das Leitbild der Stadt/des Trägers auf;
- bezieht die in Kind & Ko genehmigten lokalen Projekte als gute Handlungsansätze mit ein
- benennt Ziele für die gesamte Stadt.

Handlungsempfehlungen: Die Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“

- entwickelt konkret Handlungsempfehlungen (Eckpunkte, Merkmale einer Konzeption, Kodex) für die Kommune (Träger, Entscheidungsträger, Politik);
- formuliert darin auch offene Fragen;
- entwickelt ggf. eine „Vereinbarung“ mit Steuerungsgruppe und verschiedenen Einrichtungen bzw. Entscheidungsträgern zu den Handlungsempfehlungen.

Vermittlung der Ergebnisse: Die Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“

- macht den Prozess gegenüber internen Gremien transparent (Forum und Steuerungsgruppe) und stimmt die Ergebnisse mit ihnen ab;
- bringt die Handlungsempfehlungen offensiv (nach Beauftragung durch die Steuerungsgruppe des Projekts Kind & Ko und der Bertelsmann Stiftung) in die Öffentlichkeit und gegenüber Entscheidungsträgern ein/ und nutzen dabei die Kontakte der Teilnehmer in der Arbeitsgruppe.

Neue Aktivitäten: Die Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“

- entwickelt Ansätze für neue Aktivitäten zum jeweiligen Schwerpunkt in 2007 (Handlungsfelder/Handlungsorte) und
- entwirft hierfür ggf. einen Aktionsplan als Teil der Handlungsempfehlungen;
- spricht ggf. Empfehlungen für konkrete Standorte oder Projekte aus.

Inhaltliche Schwerpunkte

Das Bildungsverständnis von Kind & Ko. bildet die inhaltliche Grundlage für die Arbeitsgruppe.

Die Ziele von Kind & Ko. lauten:

- Bildungschancen von Kindern verbessern
- Kinder individuell stärken und begleiten
- Bildungsfördernde Lebenswelten gestalten.

Diese sollen auf drei Ebenen der Kommunikation und Kooperation konkretisiert werden:

- (1) Zusammenarbeit mit Eltern
- (2) Kita als Bildungsort
- (3) Kooperationen aller „Profis“.

Die Zusammenarbeit mit Eltern

bildet den zentralen Schwerpunkt der Arbeitsgruppe.

Die Familien werden als wesentliche Partner im Erziehungs- und Bildungsprozess mit ihren individuellen Interessen, Bedürfnissen und besonderen Lebensverhältnissen wahr- und ernstgenommen.

Die Vernetzung der Tageseinrichtungen mit sozialen Institutionen

unterstützt die Familien in Beratungs- und Bildungsfragen, in ihrer aktiven Mitarbeit und Mitwirkung im Alltag der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sowie in der Förderung selbstorganisierter Elternbegegnung im Gemeinwesen.

Die AG „Kind und Familie im Zentrum“ will erreichen, Familien bei Erziehungs- und Bildungsprozessen zu unterstützen,

- durch vielfältige Möglichkeiten für Information, Austausch und Beratung,
- durch leicht erreichbare Ansprechpartner,
- durch Kitas, die auch ein Haus für Familien sind,
- durch Stärkung ihres Einflusses in der Kommune.

Vor diesem Hintergrund sind die **Abreden auf dem 1. Treffen und die späteren schriftlichen Beiträge von Personen, Organisationen und Institutionen** (u.a. Schulpflegschaft, Gleichstellungsstelle, AWO Sozialpädagogische Familienhilfe, Gemeindeverband Hochstift Paderborn, Kinderärztin, Freies Beratungszentrum, Elternvertretung, Forum für Kunst und Spiel der Städt. Museen und Galerien, Kiga St. Bonifatius, Kita Heidehaus, Fortbildnerin, Mütterzentrum) in den folgenden Handlungsbereichen und Handlungsfelder zusammengefasst worden:

1. Handlungsbereich: Zusammenarbeit mit Eltern und Elternbeteiligung

Handlungsfelder:

- **Aktive Mitarbeit der Eltern und Familien in der Kindertageseinrichtung**

Hier werden die Interessen und Kompetenzen der Eltern zum Gegenstand der pädagogischen Arbeit in der Gruppe und die Kindertagesstätte als Ort der Begegnung und Mitgestaltung der Familien gesehen.

- In welcher Weise können Eltern in Lernprozessen in Alltagszusammenhängen aktiv beteiligt werden? (vor allem Aufwertung des „unpädagogischen“ Alltags wie Werkstatt, Garten, Einkaufen, Rollenspielutensilien, Raumgestaltung, Spielnachmittage, Projekte).

- Entwicklung von Rahmenbedingungen, damit sich Zielgruppen angesprochen fühlen und Möglichkeiten zur Teilnahme haben:

- Aktivieren von Vätern
- Aktivieren von ausländischen Mitbürgern

- **Beratung, Bildung und Service für und von Eltern**

Dies bezieht sich auf Unterstützungsangebote in einem allgemeineren Verständnis sowie Angebote zur Entlastung und Kompetenzvermittlung in der Erziehungs- und Erwachsenenrolle der Eltern.

- Themenbezogene Elternabende, auch mit Experten von außen (z.B. zu Erziehungsfragen)
- Berücksichtigung des interkulturellen Lebens im Stadtteil unter besonderer Berücksichtigung der „Sprachförderung“
- (Kurzfristige) Beratung von Eltern in Kindergarten und Schule bei Konfliktsituationen (Krisentermine anbieten); frühe Hilfen für Familien
- Welcher Kontakt besteht zwischen der Kita und anderen pädagogischen und psycho-sozialen Diensten und Einrichtungen im Umfeld?
- Welche Unterstützungsangebote für Eltern können entwickelt werden, die insbesondere den Familienalltag stärker berücksichtigen (u.a. Essen, Kleidung, Spiel)?
- Welche Signale können Fachkräfte aussenden, damit sich die unterschiedlichsten Familien angesprochen fühlen?
- Beratungsbedarf der Familien schneller und unbürokratischer abdecken können: bestehende Strukturen nutzen und evtl. neue hinzunehmen (gibt es dafür Gelder?)

- Präventive Gesundheitsförderung für Migrantenfamilien (Kaukenberg/Lieth): Im Kindergarten/Familienhaus kinderärztliche Sprechstunden anbieten, an denen Eltern mit Erzieherinnen Kinder mit unterschiedlichen Schwierigkeiten vorstellen

- **Elternöffentlichkeit im Kindergarten und in der Stadt**

- - Formen und Mitarbeit bei der institutionalisierten Elternmitwirkung
- - Elternpflugschaft
- - Transparenz mit Blick auf Informationen für die Elternvertreter
- Wie können die Aktivitäten in der Stadt besser gebündelt und koordiniert werden?

- **Selbstorganisierte Eltern- und Familienbegegnung**

Hier wird den Eltern Raum zum Austausch über ihre Lebenslagen und Lebenserfahrungen gegeben. Für ihre Aktivitäten in der Einrichtung kann ihnen der Schlüssel übergeben werden.

- In welcher Weise können Angebote von Eltern für Eltern organisiert werden, - unter besonderer Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten, Qualifikationen, Talente, Hobbys, Lebenserfahrungen und beruflichen Kompetenzen?
- Welche Angebote z.B. hinsichtlich von „Bibliothek und Spieleverleih“ sind möglich, damit es zu vielfältigen Spiel- und Leseerfahrungen zwischen Eltern, Großeltern und Kindern kommen kann?
- Forum „Eltern informieren Eltern“ in Kitas, Grundschulen (Themen: Übergang Kindergarten/Grundschule; Grundschule/weiterführende Schule)

2. **Handlungsbereich: Die Vernetzung der Tageseinrichtungen mit sozialen Institutionen**

Vernetzung der Kooperationen aller professionellen Fachkräfte zur Förderung der Zusammenarbeit mit den Eltern bildet das zweite Standbein der Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“. Die Förderung der Zusammenarbeit mit Eltern erfordert neue Wege zur Vernetzung. Kind & Ko. verfolgt mit dem Ausbau der Kooperation aller Profis eine Sicherung der präventiven und kontinuierlichen Begleitung. Hier nehmen drei konzeptionelle Merkmale einen wichtigen Stellenwert ein:

- Profis entwickeln gemeinsame Ziele
- Profis stimmen sich ab und gestalten neue Formen der Zusammenarbeit
- Längerfristige und verbindliche Kooperationen starten.

Handlungsfelder

Wie können die unterschiedlichen Interessenslagen und Ansprüche der verschiedenen Institutionen und Initiativen sinnvoll miteinander verbunden werden?

- Ausgangssituation junger Familien unter dem Aspekt unterschiedlicher Herkunft und Religionszugehörigkeit; Wertediskussion der unterschiedlichen Kulturen. Rundlagen austauschen, um zu verstehen.
- Austausch und Informationen über verschiedene Arbeitsfelder.
- Übersicht und Vernetzung der schon bestehenden Angebote für Familien erreichen
- Blick über den Horizont des eigenen Erfahrungsfeldes weiten

- Austausch über allgemeine Trends und Entwicklungen
 - Informationen über aktuelle Zahlen zu bestimmten Gruppen von Familien (u.a. Lebensformen; Einkommen)
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Sensibilisierung von Fachkräften für die Interessen und Bedürfnisse von Familien
- **Einrichtung eines Familienzentrums als Begegnungs-, Beratungs-, Freizeit- und Betreuungsstätte**
 - Vertrauenswürdige und bekannte Ansprechpartner für die Familie bereit stellen
 - Und darüber eine Brücke zur Kooperation mit Experten (im Netzwerk) herstellen
 - Unbürokratische Hilfestellungen den Familien geben
 - Betreuungs- und Bildungseinrichtung verknüpfen
 - Entwicklung einer Mehrgenerationenperspektive (z.B. „Opa“ im Kindergarten)
 - Broschüre für Familien als Wegweiser durch Beratungs-, Betreuungs- und Freizeitaktivitäten
 - Wohnortnahe Räume als Treffpunkte schaffen,
 - Rahmenbedingungen: Austausch – was könnte man machen? (Raum, Zeit, Finanzierung).
 - **Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
 - unter besonderer Berücksichtigung familienfreundlicher Unternehmen
 - Bedarfsgerechtigkeit: flexiblere Betreuungszeiten
 - Mehr Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren
 - Wiedereinstieg in den Beruf (u.a. Fortbildung während der Elternzeit)
 - Angebot von Jobs während der Elternzeit.
 - Verantwortung der regionalen Wirtschaft „anregen“; Firmen finden (Leitlinien, Ideen, neue Finanzierungswege, Social Sponsoring).
 - **Begleitung von Projekten**
 - Aktueller Stand, Problemanalyse – mit wem besprechen?
 - Zwischen- und Abschlussbericht
 - Nachhaltigkeit des Projektes durch neue Kooperationspartner erweitern und sichern
 - **Entwicklung neuer innovativer Projekte**

Es entwickeln sich aus den Vorstellungen der unterschiedlichen Arbeitsfelder, neue konkrete Projektideen. Möglicherweise entsteht ein übergreifendes Projekt, das sowohl Beratung wie auch Gemeinwohl beinhaltet.
 - **Wissen über Projekte zu „Familienzentren“ in anderen Städten.**

Realisierbare Möglichkeiten als Beispiele kennen lernen

Impulse für das methodische Vorgehen in der AG:

- Gezielt in Kleingruppen und Möglichkeiten für eine optimale Umsetzung
- In einer Kleingruppe ein konkretes Projekt ausarbeiten und durchführen (z.B. Mütterzentrum – Kibi – Kindergärten: Vorlesenachmittage)

Anlage 2

Bewerbung Familienzentren in NRW

An das
Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen
Horionplatz 1
40 213 Düsseldorf
Stichwort: Familienzentren in NRW

Städtische Kindertageseinrichtung
Heidehaus
Erwin-Rommel-Straße 13-14
33102 Paderborn
Tel. 05251/48261
E-Mail: m.koerner@paderborn.de
Ansprechpartner: Michaela Körner (Leitung)
Willi Zenses (Teamleiter Sozialbezirk 2)



1. Ausgangssituation

▪ Kurzbeschreibung der Einrichtung

Die städtische Kindertagesstätte Heidehaus ist eine viergruppige Kindertageseinrichtung. In den altersgemischten Gruppen werden 100 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren betreut. Für 25 Kinder bieten wir derzeit eine Ganztagsbetreuung in der Tagesstätte an, der Kindergarten bietet Platz für 75 Kinder, die im Vor- und Nachmittagsbereich betreut werden.

Das Heidehaus nimmt an der Erprobung des ressourcenorientierten Beobachtungsverfahrens der Bildungs- und Lerngeschichten (DJI) im Rahmen des kommunalen Projektes Kind & Ko teil mit dem Ziel, die Bildungs- und Lernchancen von Kindern zu verbessern.

In der Tageseinrichtung sind derzeit zwölf Mitarbeiterinnen beschäftigt. Eine Gruppenleiterin hat eine Heilpädagogische Zusatzausbildung und absolviert derzeit einen Kurs für Gebärdensprache. Die Leiterin hat die Zusatzqualifikationen Sozialmanagement und Interkulturelles Lernen in Kindertageseinrichtungen und ist Multiplikatorin für das Beobachtungsverfahren der Bildungs- und Lerngeschichten.

▪ Konzeptionelle Schwerpunkte

Lebenssituationsanalyse

Zu Beginn jedes Kindergartenjahres erstellen wir eine Lebenssituationsanalyse, die Einblicke in die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien bietet (*siehe Anlage*). Sie ist die Basis, auf der wir unsere pädagogische Arbeit im Heidehaus planen, um auf die individuellen Situationen in den Familien eingehen zu können. Dokumentiert werden zum Beispiel der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund sowie der Sprachgebrauch der Kinder und Eltern (Erstsprache/Mehrsprachigkeit).

Interkulturelles Lernen

Die interkulturelle Erziehung ist einer der Schwerpunkte in der KiTa Heidehaus. Er entstand aus der Auswertung der Lebenssituationsanalyse die deutlich machte, dass es eine Vielfalt an Kulturen, Religionen, Nationen und Sprachen bei den Kindern und Eltern gibt, auf die die pädagogischen Inhalte der Tageseinrichtung abgestimmt sein müssen. Interkulturelle Erziehung bedeutet für uns, die KiTa nicht als „isolierte Insel“ zu sehen, sondern als einen Ort der Begegnung und der Förderung des Dialoges.

Sprachförderung

Begründet durch die Lebenssituationsanalyse nimmt die Sprachförderung im Alltag einen großen Anteil ein. Für viele Kinder ist Deutsch die zweite Sprache die sie erlernen, da im familiären Bereich eine andere Sprache gesprochen wird. Hierbei ist es uns wichtig, im täglichen Miteinander die Erstsprache der Kinder anzuerkennen und sie gleichzeitig beim Erwerb der deutschen Sprache zu fördern und zu unterstützen. Seit 2003 führen Honorarkräfte Angebote zur Sprachförderung gemäß den Richtlinien des Landes NRW über einen Zeitraum von 200 Stunden/10 Monate, bzw. 120 Stunden/6 Monate durch.

Ein Deutschkurs mit gleichzeitiger Kinderbetreuung für Frauen mit Migrationshintergrund wurde in Kooperation mit der örtlichen Volkshochschule in der KiTa bereits durchgeführt, weitere sind für das folgende Jahr geplant.

Internationaler Müttertreff

Der internationale Müttertreff findet seit März 2001 im zweimonatigen Rhythmus in den Räumlichkeiten des Heidehauses statt. In der Zeit von 14.15 Uhr bis 16.30 Uhr sind alle Mütter der Einrichtung eingeladen, an den Treffen teilzunehmen (*siehe Anlage*).

Neben dem gemütlichen Beisammensein mit internationalen Spezialitäten und der Möglichkeit des Austausches

unter den Müttern, werden gemeinsame Projekte durchgeführt.

Wir haben z. B. ein mehrsprachiges Begrüßungsplakat für den Eingangsbereich der KiTa gestaltet, uns mit dem Spracherwerb von Kindern auseinandergesetzt und gemeinsam ein Kindergartenfest zum türkischen Tag des Kindes geplant und durchgeführt. Bei Bedarf werden Referentinnen in die Treffen einbezogen. Der internationale Müttertreff hat sich als konzeptionell verankerte Veranstaltung im Heidehaus etabliert.

Integration von Kindern mit Behinderung

Im Rahmen der wohnortnahen Einzelintegration nehmen wir bis zu drei Kinder mit Behinderungen bzw. Entwicklungsverzögerungen im Heidehaus auf. Die Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderungen bietet uns die Möglichkeiten der Begegnungen und gemeinsamen Erfahrungen.

Die integrative Arbeit bedeutet für uns, mit allen Beteiligten - den Eltern, der Tageseinrichtung und den betreffenden Therapeuten - das Kind mit Behinderung bestmöglich zu fördern und ihm zur Weiterentwicklung seiner Bildungsprozesse zu verhelfen.

2. Entwicklung zum Familienzentrum

Unser Ziel ist es, dass Familien in unserem Stadtteil ihr Leben bestmöglich gestalten können. Als KiTa bieten wir ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot, das sich an den Lebenswelten der Familien orientiert. Über das bestehende Konzept der KiTa hinaus, soll es Familien erleichtert werden, niederschwellige und zielgruppenorientierte Angebote wahrnehmen zu können. Es bestehen bereits Vernetzungen mit unterschiedlichen Institutionen und Professionen innerhalb des Sozialbezirkes, die intensiviert und weiter ausgebaut werden. Wesentlicher Bestandteil ist außerdem die Einbindung der Einrichtung in das Mitarbeiterteam des Sozialbezirks 2 des Stadtjugendamtes Paderborn.

Wir haben in der letzten Jahren Ansätze entwickelt, um unsere Arbeit für Eltern transparent zu machen, Eltern aktiv in das KiTa Leben einzubeziehen und Eltern im Aufsuchen anderer Institutionen zu begleiten. Mit unserer Bewerbung zur Beteiligung an der Pilotphase des Landes NRW, sehen wir für die KiTa und alle beteiligten Akteure die Chance, bestehende Angebote weiterzuentwickeln und neue Ansätze zu verfolgen. Den gegebenen Voraussetzungen entsprechend ist das Familienzentrum als Modell „Lotse“ geplant.

Nachfolgend sind für uns im Entwicklungsprozess folgende Schwerpunkte von besonderer Bedeutung:

■ **Einbeziehung der Eltern**

Unser Ziel ist es, weitere Möglichkeiten zu schaffen, um die Kita für Eltern als sozialen Treffpunkt zu öffnen. Grundsätzlich soll eine Zusammenarbeit mit Eltern und nicht für Eltern stattfinden. Kompetenzen der Eltern sollen in dem gemeinsamen Miteinander ihren Platz finden. Wichtig sind hierbei, die Interessen und Bedarfe der Eltern zu berücksichtigen. Angebotsformen, die sich in der letzten Zeit entwickelt haben, sind zum Beispiel das Frühstückscafé für Eltern. Gemeinsam mit ihrem Kind besteht die Möglichkeit in der KiTa zu frühstücken, Einblicke in den Ablauf des KiTa Alltags zu gewinnen, Kontakte zu anderen Eltern und zum pädagogischen Personal zu knüpfen. Als weiteres Bildungsangebot hat sich die Einbeziehung der Eltern als Vorlesepaten etabliert. Eltern kommen in die Einrichtung um in der KiTa Bücherei den Kindern (mehrsprachig) vorzulesen.

Diese und weitere Angebotsformen zur Zusammenarbeit mit Eltern und ergänzende Angebote von Eltern sind in der Planungsphase. Die Entwicklung zum Familienzentrum

bietet die Möglichkeit gemeinsam mit Eltern und dem pädagogischen Personal neue Ideen zu entwickeln und bestehende Angebote bedarfsgerecht fortführen zu können.

▪ **Kooperation mit anderen Institutionen**

Kooperationspartner	Angebotsformen
Allgemeiner sozialer Dienst (ASD) des Stadtjugendamtes Paderborn	<ul style="list-style-type: none"> ○ Beratung, Begleitung und Vermittlung von Hilfen zur Erziehung
Fachberatung für Kindertageseinrichtungen der Stadt Paderborn	<ul style="list-style-type: none"> ○ Praxisberatung und fachliche Begleitung
Freies Beratungs-Zentrum Paderborn, Erziehungsberatungsstelle	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sprechzeiten in der KiTa ○ Beobachtungen und Beratung vor Ort
MiCado Migrationsdienst Caritas-Verband Paderborn e. V.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Regelmäßige Beratungsangebote in der KiTa ○ Gemeinsame Teamfortbildungen ○ Themenspezifische Teilnahme von Mitarbeiterinnen am Internationalen Müttertreff ○ Übersetzungen bei Elterngesprächen
Pflegekinderdienst des Stadtjugendamtes Paderborn	<ul style="list-style-type: none"> ○ Vermittlung von Tagespflegeplätzen
Schulbezogene Sozialarbeit des Stadtjugendamtes Paderborn	<ul style="list-style-type: none"> ○ Soziales Lernen ○ Beratung und ggf. Vermittlung an Fachdienste
Suchtprävention und Gesundheitsförderung, Caritas-Verband Paderborn e.V.	<ul style="list-style-type: none"> ○ Teamfortbildungen ○ Suchtpräventive Projekte ○ Elternveranstaltungen ○ Bei Bedarf Coaching des KiTa Teams, bzw. einzelner Teammitglieder
Volkshochschule der Stadt Paderborn	<ul style="list-style-type: none"> ○ Sprachkurse für Frauen, mit begleitender Kinderbetreuung ○ Gesundheitsvorsorge und –beratung

▪ **Vernetzung mit dem Jugendhaus Heide, eine Einrichtung der offenen Jugendarbeit der Stadt Paderborn**

Diese in unmittelbarer Nähe der Tageseinrichtung gelegene Einrichtung bietet die Möglichkeit über die Räumlichkeiten der KiTa hinaus, im Rahmen von Vernetzung und Kooperation stadtteilorientierte Angebote durchzuführen.

Hier sehen wir die Möglichkeit, Familien mit Kindern unter drei bzw. über sechs Jahren, die nicht als Kita Familien in direkten Kontakt zu uns stehen, einzubeziehen.

Schwerpunkte besonders für die Familien mit Kindern unter drei Jahren sehen wir in der Kompetenzsteigerung der Eltern bezüglich Themen wie „Die Bedeutung des kindlichen Spiels“, „(mehrsprachige) Sprachentwicklung von Kindern“ und der „Gesundheitsberatung

Kindertageseinrichtung Heidehaus

Kindertageseinrichtung Heidehaus	Stadt Paderborn Der Bürgermeister - Jugendamt - i.A.
(Michaela Körner) - Leiterin der Tageseinrichtung -	(Willi Zenses) - Leitung Sozialbezirk 2 -

Anlage 3

Der Weg zum Kinder- und Familienhaus/Eltern-Kind-Zentrum. Zukunftsmodell Kinder- und Familienhaus Bensheim

Zur Ausgangslage und Zielsetzung:

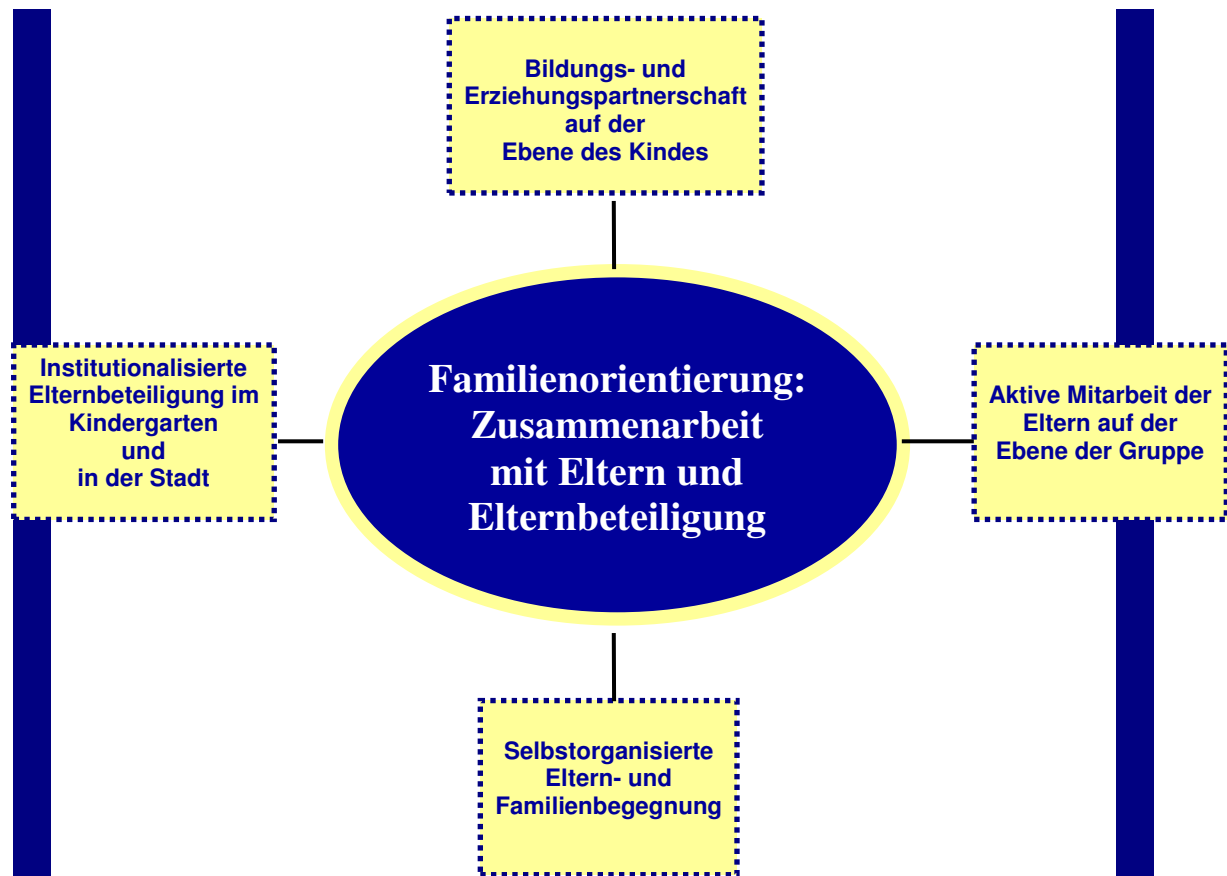
- Das Zukunftsmodell „Kinder- und Familienhäuser“ oder „Eltern-Kind-Zentren“ bildet eine innovative Antwort auf die veränderten Bedürfnisse von Kindern und Familien. Das Konzept setzt sich – unter besonderer Berücksichtigung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, der Bildungsqualität und pädagogischer Qualität – kritisch mit den Anforderungen zukünftiger Tageseinrichtungen für Kinder zu Gunsten der örtlichen Familienpolitik auseinander.
- Die Stadt Bensheim hat im Frühjahr 2003 mit dem „Kinder- und Familienhaus im historischen E-Werk“ eine Kindertagesstätte der Zukunft eröffnet, die sich auf dem Weg zu einem Familienzentrum befindet. Der Bensheimer Konzeptionsentwurf formuliert mit Blick auf bereits erprobte, sich gegenwärtig anbahnende und zukünftige Handlungsschritte zwölf strukturelle und inhaltliche Angebote:
 - Familien treffen und begegnen sich
 - Eine hohe pädagogische Qualität mit Orientierung an den Bildungsprozessen von Kindern
 - Eltern werden in Bildungsprozesse ihrer Kinder aktiv mit einbezogen
 - Eltern beteiligen sich an Bildungs- und Beratungsangeboten
 - Eltern bilden mit Unterstützung der Fachkräfte Netzwerke
 - Eltern bringen ihre sozialen Kontakte ins Kinder- und Familienhaus ein
 - Fachkräfte unterstützen Kinder und Familien in schwierigen sozialen Situationen
 - Etablierung Generationen übergreifender Angebote und Dienstleistungen
 - Öffnungszeiten, die auf die Arbeitszeiten und Bedürfnisse der Eltern abgestimmt sind
 - Fortbildungsangebote für Fachkräfte, Tageseltern und ehrenamtliche Kräfte
 - Professionalität pädagogischer Fachkräfte mit gezielter Unterstützung des Trägers und „Buntes Team“
 - Das Kinder- und Familienhaus verfügt über zusätzliche Finanzmittel.
- Die beispielhafte Entwicklung und Begleitung des Kinder- und Familienhauses soll in den nächsten Jahren zu einer stadtweiten und trägerübergreifenden Innovation werden. Parallel sollen entsprechende Entwicklungsprozesse in anderen Tageseinrichtungen für Kinder in der Fach- und Elternöffentlichkeit zur Diskussion gestellt werden.
- In diesem Zusammenhang wird über den Aufbau einer zentralen Anlaufstelle für Familien nachgedacht. Dieses Dienstleistungs- und Bildungszentrum berät und unterstützt Eltern bei der Suche nach geeigneten Angeboten in den Bereichen Erziehung, Bildung, Betreuung und Freizeit. Hier können u.a. Kooperationsvereinbarungen zwischen Institutionen, Organisationen und Personen geschlossen werden. Ein Wegweiser veröffentlicht für Kinder und Familien die Vielfalt aktueller Angebote.

Das inhaltliche Profil der Eltern-Kind-Zentren wird durch sehr unterschiedliche Angebotsstränge und eine breite Palette von Aktivitäten gekennzeichnet.

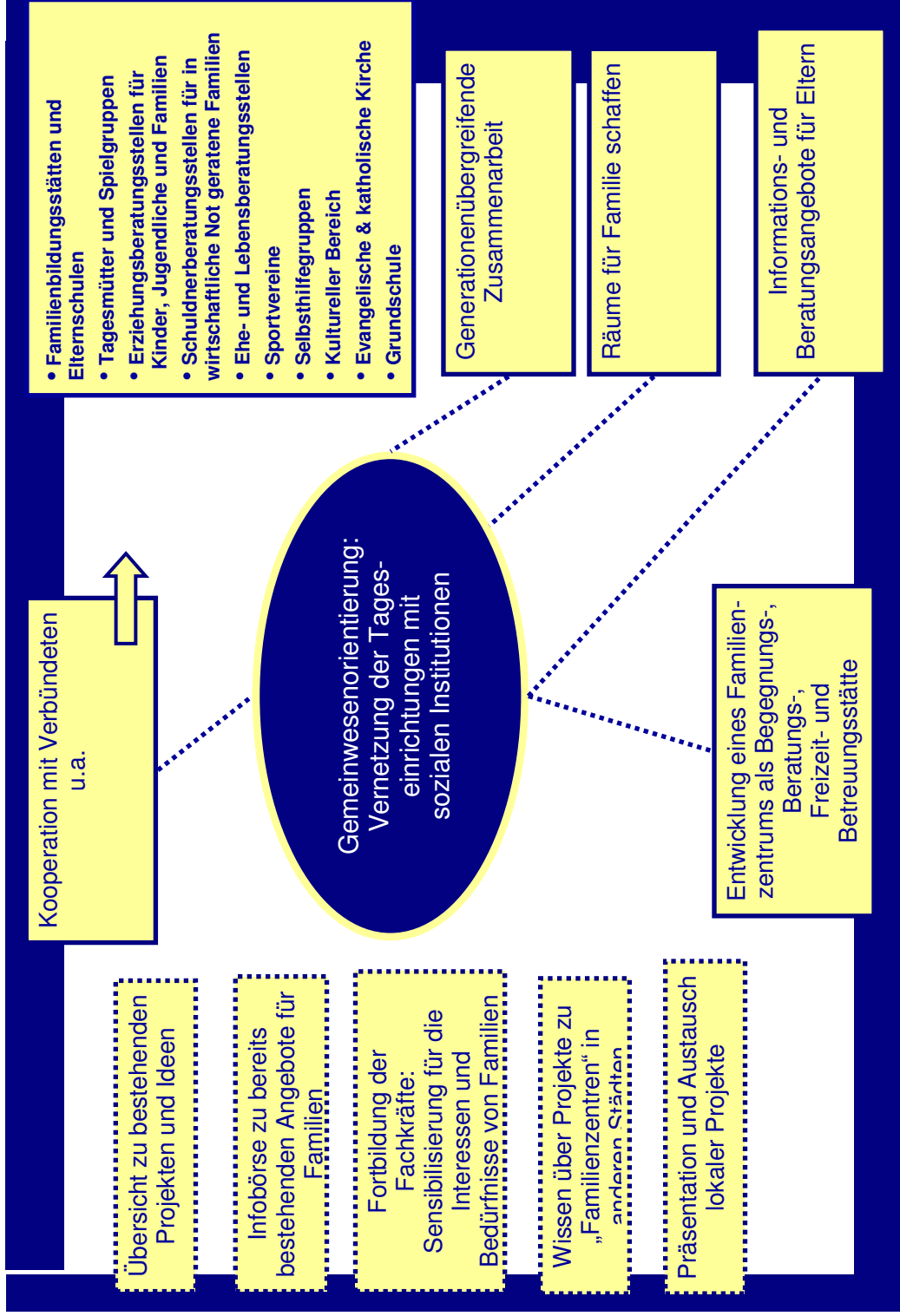
Eltern-Kind-Zentren verstehen sich als Kristallisationspunkt im Gemeinwesen, die für und mit Familien einen Mix von Angeboten und Aktivitäten auf den Weg bringen, orientiert an den veränderten familiären Bedarfen und den Besonderheiten des regionalen Einzugsgebietes.

- ▷ **Stärkung von (Erziehungs-)Kompetenzen: Teilnahme an Projekten mit Kindern**
- ▷ **Förderung von Bildungsprozessen in Familie und Kindertageseinrichtung**
- ▷ **Hilfe zur Familienselbsthilfe: „Eltern beraten Eltern“**
- ▷ **Offene Treffpunkte in der Nachbarschaft**
- ▷ **Kostengünstige Maßnahmen zur Familienförderung**
- ▷ **Integrationshilfen verschiedenster Art (Menschen mit Behinderungen, Integration ins Erwerbsleben, Migrantintegration)**
- ▷ **Förderung des Zusammenlebens der Kulturen**
- ▷ **Förderung des Zusammenhalts zwischen den Generationen**
- ▷ **Beratungsleistungen für unterschiedliche Lebenslagen**
- ▷ **Schwangerschaftsberatung und Hilfen vor und nach der Geburt**
- ▷ **Neue Wege in der Sozialarbeit (gegenseitige Hilfe)**
- ▷ **Förderung von ehrenamtlichem Engagement**
- ▷ **Niedrigschwellige Angebote**
- ▷ **Breite Beteiligung von Nachbarschaft**
- ▷ **Neue Wege der Finanzierung**

Anlage 4



Anlage 5



Anlage 6**Teilnehmerliste****2. Treffen der Arbeitsgruppe „Kind und Familie im Zentrum“
26.04.2006**

Nr.	Name	Institution	Telefon	E-Mail	Adresse
1	Abend, Ina	Kinderhaus am Lippesee	05254 / 5488	i.abend@paderborn.de	Weisgutstraße 4 33106 Paderborn
2	Ahrentrop, Björn	Projektassistent Kind & Ko	05251 / 882829	b.ahrentrop@paderborn.de	Am Abdinghof 11 33098 Paderborn
3	Biermann, Claudia	AWO Sozialpädagogische Familienhilfe	05251 / 29066-20	c.biermann@awo-paderborn.de	Leostr. 45 33098 Paderborn
4	Brinkmann, Susanne	Kinderbüro	05251 / 881642	s.brinkmann@paderborn.de	Am Abdinghof 11 33098 Paderborn
5	Evers, Monika	Agentur Kinderpower	05251 / 142446	meaevers@aol.com	Am Börnteich 7 33106 Paderborn
6	Gorny, Dagmar	Kulturamt Städt. Museen & Galerien	05251 / 8823503	kunstundspiel@paderborn.de	Adam & Eva-Haus Hathumarstr. 7 33098 Paderborn
7	Grundwald-Drobner, Petra	Diakonie SPFH	05251 / 54018-47	schlegel@diakonie-pbhx.de	Riemekestr. 12 33102 Paderborn
8	Hartmann, Annette	Stadtschulpflegschaft	05254 / 3768	annette.hartmann@gmx.de	Hermann-Löns-Str. 17 33104 Paderborn
9	Hennemeyer, Simone	Mütterzentrum	05251 / 280310	s.hennemeyer@gmx.de	Kasseler Str. 45 33098 Paderborn
10	Hillebrand, Sonja	Ev. Kirchenkreis; Amt für Jugendarbeit	05251 / 872042	hillebrand@kkpb.de	Geroldstr. 88 33098 Paderborn
11	Kallmeyer, Britta	Projektassistentin Kind & Ko	05251 / 881183	b.kallmeyer@paderborn.de	Am Abdinghof 11 33098 Paderborn
12	Kluthe, Susanne	Elternvertreterin	05251 / 490168	rkluthe@meddenj.com	Am Zollhaus 28a 33106 Paderborn
13	Körner, Michaela	Kita-Leitung Heidehaus	05251 / 48261	m.koerner@paderborn.de	Erwin-Rommel-Str. 13 33102 Paderborn
14	Meier, Annette	Gleichstellungsstelle	05251 / 881950	a.meier@paderborn.de	Am Abdinghof 11 33098 Paderborn
15	Mikus, Gabriele	Projektkoordinatorin Kind & Ko	05251 / 881576	g.mikus@paderborn.de	Am Abdinghof 11 33098 Paderborn
16	Pfeifer, Stefan	Elternrat Johannes Kita	05251 / 300739	stefan@blumenpfeifer.de	Erzbergerstr., 13 33102 Paderborn
17	Salim, Claudia	Mitglied Migrationsbeirat	05251 / 730476	aminasalim@gmx.de	Mälzerstr. 48 33098 Paderborn
18	Satzinger, Nicole	Kindersportschule, SC Grün-Weiß PB	05251 / 58094	Nicole.satzinger@arcor.de a.irle@gw-pb.de	Schützenweg 54 33102 Paderborn
19	Schinschke, Rita	Kita Mistelweg	05251 / 681766	r.schinschke@paderborn.de	Mistelweg 20 33100 Paderborn
20	Segin, Annelie	Fachberatung städt. Kitas, Jugendamt	05251 / 881617	a.segin@paderborn.de	Am Abdinghof 11 33098 Paderborn
21	Stieve, Claus	Bertelsmann Stiftung	05241 / 81-81243	claus.stieve@bertelsmann.de	Carl-Bertelsmann-Str. 256 33330 Gütersloh

22	Tönsing, Johannes	Caritas, Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche	05251 / 26317	<u>eb-</u> <u>paderborn@carit</u> <u>as-pb.de</u>	Geroldstr. 50 33098 Paderborn
23	Wiegand- Timmermann, Monika	Freies Beratungs- zentrum	05251 / 150950	<u>Fbz.pader@t-</u> <u>online.de</u>	Nordstr. 8 33102 Paderborn
24	Zenses, Willi	Sozialbezirk 2, Jugendamt	05251 / 881606	<u>w.zenses@pader</u> <u>born.de</u>	Marienplatz 11a 33098 Paderborn
